

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 213.

Neuenbürg, Dienstag, den 12. September 1922.

80. Jahrgang.

### Kauzgepreis:

Die einseitige Seite ab deren Raum 1. Bezirk 4.— K außerhalb desselben 5.— K einschließlich Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Dritte u. Auskunfterteilung 150 J. Reklamazeile 12.— K. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Rohrversehens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Telefon Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonische Übernahme.

### Deutschland.

**Berlin, 11. Sept.** Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, daß ihr händiger Münchner Vertreter Lembde vor mehreren Tagen während seines Urlaubs von den Münchner Polizeibehörden verhaftet wurde. Verschiedene Morgenblätter wollen wissen, daß die Verhaftung unter der Aufsicht eines Polizeibeamten, dem eine Berliner Korrespondenzbüropersonalangelegenheiten, deren Verbreitung Landesverrat gewesen sei, der kommunistische Wilhelm Dering (Berlin), der wegen des Attentats auf die Kaiserin in die Luft zu sprengen, zu mehreren Jahren Zuchthausstrafe verurteilt worden war, hat jetzt an die Strafkammer das Gesuch gerichtet, ihn zu begnadigen. Der Antrag ist jedoch abgelehnt worden, da Verbrechen gegen die Staatssicherheit nicht unter den Gnadenerschlag fallen. Der Magistrat Berlin hat aus Ersparnisrücksichten neuerdings 200 Beschäftigten zum 1. Oktober gekündigt.

**Berlin, 11. Sept.** Gestern wurde am Geburtshaus Lafontaine eine von der sozialdemokratischen Partei gestiftete Gedenktafel enthüllt. Der Oberpräsident von Sachsen nahm an der Feier teil, bei der Eduard Bernstein und Reichstagspräsident Thaele sprachen.

### Ein Notruf der Zeitungsverleger.

Der Verein württ. Zeitungsverleger richtete an den Herrn Reichspräsidenten nachfolgendes Telegramm: An den Reichspräsidenten, Berlin. Die gesamten württ. Zeitungsverleger befinden sich in höchster Not an Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, und bitten um Ihre Hilfe. Die Erhöhung des Preises für Zeitungspapier auf das vierhundertzwanzigfache des bisherigen hat zu einer bisher für unmöglich gehaltenen Preiserhöhung geführt. Die meisten mittleren und kleinen, ja selbst die großen Zeitungsverläge, sehen ihre Existenz auf das Spiel gesetzt, teilweise befinden sie sich vor dem Zusammenbruch, wenn nicht auf raschestem Wege wirklich durchgreifende Staatshilfe erfolgt. In voller Verzweiflung wendet sich die württembergische Verlegergemeinschaft an Sie, Herr Reichspräsident, und vertraut Ihrer in schweren Stunden oft bewiesenen Geduld und Güte, daß Sie im letzten Augenblicke den Weg finden, die Presse als eines der wichtigsten Organe der deutschen Nation lebensfähig zu erhalten. Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger. Dr. Wolf, Offen, Hauptort.

### Feuerungsmassnahmen in Bayern.

**München, 11. Sept.** Das Ergebnis der Konferenz der bayerischen Ministerpräsidenten mit den Vertretern aller Reichspräsidenten war folgendes: Der Landwirtschaftsminister teilte mit, daß die bayerische Regierung folgende Massnahmen in Aussicht genommen habe: Einbringung des Umlagegetreides, wenn auch zu einem angemessenen höheren Preise, Einfuhr von Auslandgetreide, Erhöhung des Ausnahmestandes für das Getreide auf 80 Prozent, Einfuhr von Getreidefleisch aus Australien, Kontingenterung der Viehausfuhr, restlose Zulassung des Inlandszuckers für den Konsum, Einschränkung der Verwertung mit einem Stammwürzegehalt von höchstens 10 Prozent, Verbilligung des Stützverkehrs und Einrückung von Volks- und Studententischen. Aus dem Kartoffelmarkt sind bereits 70 Prozent der bisherigen Händler ausgeschlossen worden. Der Landwirtschaftsminister teilt mit, daß das Brotgetreide aus der Ernte 1922 für drei Vierteljahre ausreicht und daß der Preis für die Winterarteffeln mäßiger sein wird, als die Tagespreise von heute.

### Zusammenschluß der evangelischen Kirchen Europas.

Dem seit fünf Jahren vergeblich gearbeitet worden ist, hat man gestern in München zustande, nämlich der Zusammenschluß aller evangelischen Kirchen Europas. Das ist das Ergebnis der in München stattgefundenen ersten internationalen Konferenz für innere Mission und Diakonie, an der teilnahmen: Dänemark, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Estland, Lettland, Polen, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, die Schweiz und Holland. Die zweiwöchige Konferenz nahm eine Entschliessung an, in der der Zusammenschluß der evangelischen Kirchen Europas ausgesprochen wird und eine Kommission mit der Weiterverhandlung betraut wurde.

### Das Deutschlandlied im Rheinland noch wie vor verboten.

Wie der „Matin“ meldet, hat die internationalisierte Rheinlands-Kommision auf die amtliche Mitteilung des deutschen Reichskanzlers, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ jetzt die deutsche Nationalhymne sei, einstimmig die Antwort gegeben, daß sie für Verbot des Singens dieses Liedes im besetzten Gebiet nicht zurückzuziehen. In Anbetracht der brutalen Willkürherrschaft, welche die Rheinlandskommission bisher ausgeübt hat, war eine andere Antwort gar nicht zu erwarten.

### Kommunale Wahlen in Thüringen.

In ganz Thüringen haben gestern die Wahlen zu den Kreisen und Gemeinderäten stattgefunden. Soweit sich bis jetzt aus den vorliegenden Ergebnissen ergeben läßt, ist die Wahlbewegung sehr stark gewesen. Die vereinigten bürgerlichen Listen werden voraussichtlich besser abschneiden, als bei den letzten Wahlen.

### Die 6 Prozent.

**Berlin, 9. Sept.** In der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses legte Reichstagsabg. Hugo Stinnes ein umfangreiches Material für den Wiederaufbauvertrag Stinnes-Lobkovsky vor. Die koren Ausführungen machten den größten

Eindruck. Sehr scharf wandte sich Stinnes gegen die sozialistischen Blätter, die ihm vorgeworfen hatten, daß er mit dem Ausschlag von 6 Prozent Milliardengewinne einreichen wolle. Stinnes erklärte unter dem Erschauen der Anwesenden, es sei schon lange festgelegt, daß diese 6 Prozent ganz für die Armen in Deutschland bestimmt seien. — Das würde ein Geschenk sein, wie nie eines von einem Menschen gegeben worden ist. Wie auch das ganze Unternehmen so riesenhaft ist, daß es als privates Geschäftsunternehmen einzig da steht in der Weltgeschichte.

### Nach der Abreise der belgischen Delegierten.

**Berlin, 11. Sept.** Nach der Abreise der belgischen Delegierten drängt sich die Frage in den Vordergrund: Was wird die Reparationskommission tun, deren nächste Sitzung von Rechts wegen am Freitag stattfinden müßte, falls nicht mit Rücksicht auf den negativen Ausgang der Berliner Besprechungen ein früherer Termin angesetzt wird? Der Reparationskommission stehen zwei Wege offen: Entweder sie beharrt auf ihrer letzten Entscheidung, wonach also, da eine Einigung zwischen Deutschland und Belgien nicht erfolgt ist, die für das laufende Jahr fällige Summe durch ein entsprechendes Golddepot der Reichsbank im Ausland sicherzustellen wäre, oder aber sie läßt sich dazu herbei, das Mandat Belgiens zu erweitern und so die Möglichkeit zur Wiederanbahnung des zerfallenen Friedens zu bieten. In Regierungskreisen neigt man, offenbar gestützt auf gewisse beruhigende Zusicherungen der Herren Bemelman und Delacroix der letzten Auffassung zu. Es habe sich, so folgert man in der Wilhelmstraße, in wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung erzielen lassen und lediglich formal juristische Bedenken auf belgischer Seite hätten den Abschluß verhindert.

Es wird angenommen, daß die von uns vorgeschlagene Kontingente der Schatzwechsel, die zugunsten der Belgier aus eigener Initiative sich nicht entschließen konnten, trotz mancherlei Widerstände durch die Reparationskommission letzten Endes doch gutgehen werden wird, so daß mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien auf so veränderter Basis binnen kurzem gerechnet werden könnte. Außerhalb der Regierungskreise beurteilt man die Situation freilich ein gut Teil weniger optimistisch, und vielfach wird die Ansicht vertreten, daß der föhlich korrekte Ausdruck der Belgier nicht zuletzt auf französische Einflüsse zurückzuführen sei. Jedenfalls wird man gut tun, den Widerstand der Reparationskommission nicht zu unterschätzen, und die geistige Aussprache des Reichskanzlers bei der Oberschlesien-Frage in der Staatsversammlung hat gezeigt, daß auch an leitender Stelle inzwischen Bedenken aufgetaucht sind. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Reparationskommission das belgische Mandat für erloschen erklärt und die ganze Angelegenheit, sehr zu unserem Schaden, wieder in eigene Regie übernimmt. Ueber welche wesentlichen Punkte, dem amtlichen Communiqué zufolge, überhaupt eine Einigung erzielt worden ist, darüber liegt eine authentische Mitteilung bis zur Stunde noch immer nicht vor.

### Ausland.

**Paris, 10. Sept.** Italien hat angeregt, in Venedig über einen Vorfrieden zwischen Griechenland und der Türkei zu verhandeln.

**Athen, 10. Sept.** Kaloogoropoulos ist bei der Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten gestoßen. Der König hat nunmehr den früheren Oberkommandeur in Konstantinopel, Triandafylakos, mit der Kabinettsbildung betraut.

### Smirna von den Türken besetzt.

**Paris, 9. Sept.** Die Türken haben Smirna besetzt. Ueber die Nebergabe an die türkischen Truppen wird hier zusammenfassend folgendes berichtet: Die türkischen Kolonnen waren in der Umgebung der Stadt am Morgen des 9. September entsetzt und erwarteten Verhandlungen, bevor sie in die Stadt, die von den griechischen Truppen zum größten Teil geräumt war, einzogen. Sie erließen sofort Proklamationen, worin sie erklärten, daß die Bevölkerung von Smirna von der türkischen Besetzung nichts zu befürchten habe. Als diese Proklamation in der Stadt bekannt wurden, begab sich eine ungeheure Zahl von in der Stadt ansässigen Türken nach der Banneville, um den kemalistischen Truppen entgegenzukommen. Im Verlaufe des Nachmittags zog dann die 5. Kavalleriedivision der kemalistischen Truppen unter ungeheurem Weisfall der Bevölkerung in die Stadt ein. Der kommandierende Oberst setzte sich sofort mit den alliierten Behörden der Stadt in Verbindung und erklärte nochmals, daß die Ausländer nichts zu befürchten hätten. Alle öffentlichen Gebäude und Konsulate sind von französischen und italienischen Soldaten bewacht. Kein einziger griechischer Unterart befindet sich noch in der Stadt. Nach der zweiten Kavalleriedivision zog dann die 6. kemalistische Division in die Stadt ein. Den griechischen Truppen war es nicht gelungen, das ungeheure Material, das sie in der Stadt konzentriert hatten, zu retten. Die in der Stadt zurückgebliebenen Reste der griechischen Armee wurden gefangen genommen.

### Sieg der französischen Politik in der Orientfrage.

Die französischen Berechnungen im Orient haben sich diesmal als zuverlässiger erwiesen, als die englischen. Der Siegeslauf der kemalistischen Truppen in Klein-Asien, der von Anfang an erfolglos gewesen ist, wurde nunmehr durch den Fall Smirnas gekrönt. Die griechische Armee ist damit an die Küste gedrückt und Klein-Asien ist bis auf einen nordwestlichen Zipfel von den griechischen Okkupationsstruppen befreit, denen kein anderer Ausweg mehr übrig blieb, als über das Ägäische

Meer in die Heimat zurückzukehren, vor jeder Trophäe, vielleicht bar auch jeder weiteren Unternehmungslust. Die griechische Regierung scheint nunmehr unter der Gewalt dieser Umstände bereit zu sein, bis zu einem gewissen Grad ihre gefestigte Aktion in Klein-Asien zu liquidieren und durch Vermittlung der internationalen Kommission in Konstantinopel im kemalistischen Lager ein Waffenstillstandsangebot überreicht worden. Aber wer etwa des Glaubens ist, daß damit nun die Ruhe in jenem Nachkriegswetterwinkel gewährleistet ist, wird eines Besseren belehrt werden durch die sofort nach der griechischen Katastrophe einsetzenden Handlungen der Diplomatie. Admed Ferid Bey, der kemalistische Vertreter in Paris, befragt über die Ansichten des griechischen Angebots und die Bedingungen seiner Regierung, hat Forderungen verlangt, die nicht nur auf einen beständigen Widerstand in Athen stoßen, sondern auch England zweifellos sofort auf den Plan rufen werden. Die Angoraregierung fordert nämlich nicht nur die völlige Räumung Klein-Asiens durch die Griechen, sondern auch die vollständige Räumung Konstantinopels und der Dardanellen von jeder fremden Macht, wie sie auch heißen. Mustafa Kemal Pascha, dieser eigenartige Politiker, der sowohl über bolschewistische Sympathien wie auch über französische Vorherrschaft verfügt, will damit zweifellos wieder auf einen geheimen französischen Antriebe hin die strategisch und handelspolitische Meerenge der Dardanellen in seine Hand bekommen, um sich so zum Dictator des osteuropäischen Marktes aufzuwerfen. Doch dieses Verlangen England wider den Strich geht und sich mit seiner Auffassung von der Freiheit der Meerengen nicht vereinbaren läßt, liegt klar auf der Hand und das voraussetzliche Ende des griechisch-türkischen Konfliktes wird vielleicht die Entladung eines noch tiefer gehenden Konfliktes zwischen England und Frankreich zur Folge haben, die ja sowieso schon in spezifischen europäischen Fragen durchaus noch keinen reinen Nihilismus zwischen sich haben. Solange die im Orient sich einfindenden greifbaren machtpolitischen Gegensätze zwischen diesen beiden verbündeten Staaten nicht ebenso kräftig abfließen auf die von ihnen geführte Politik in Mitteleuropa, können wir uns beruhigen und infolge unserer Ausschließung nur mittelbar interessierte Zuschauer der Dinge sein, die sich an der Pforte zwischen dem Mittelmeer und Schwarzen Meer entspielen. Aber die französische Mentalität läßt leider erwarten, daß ein im Orient davon getragener Erfolg über den englischen Reinkuhler in der Weltgeltung die französische Politik Deutschland gegenüber nur noch in ihrem Eifer und in ihrer Rücksichtslosigkeit härten wird, und insofern sind wir doch an den Ereignissen nicht ganz unbeteiligt, die jetzt durch den Fall Smirnas eine entscheidende Wendung zu Gunsten Frankreich genommen haben.

### Englische Truppenlandungen in Kleinasien.

**Paris, 11. Sept.** Die Blätter berichten, daß englische Truppen angeblich an der Küste des Marmarameeres gelandet seien. Dem „Petit Parisien“ wird gemeldet, daß die griechischen Behörden im Küstenbezirk Viga die Gegend verlassen hätten und durch englische Kontingente ersetzt worden seien. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so sei der „Petit Parisien“ zur Erklärung ermächtigt, daß die französische Regierung nicht zögern werde, auch ihrerseits Truppen in jene Gegend zu entsenden.

Wie Havas aus Angora meldet, hat dort die Nachricht von der Landung englischer Truppenabteilungen an der Küste des Marmarameeres Erschrecken hervorgebracht. Man sei in Angora der Ansicht, daß diese Befehle nur bis zur Ankunft der kemalistischen Truppen dauern könnten. Andernfalls werde die türkische Armee gezwungen sein, sich dem Aufstachel der Truppen auf kleinasiatischem Gebiet zu widersetzen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 11. Sept.** Am Samstag, den 9. d. Mts., fand auf dem hiesigen Rathaus eine Sitzung des Städte- tags des Schwarzwaldkreises statt. Zu Beginn der Sitzung gab Stadtschultheiß Knobel seiner Freude über die Wahl Neuenbürgs als Tagungsort Ausdruck und wünschte der Tagung erspriehlichen Verlauf. Den Hauptinhalt der Sitzung bildete ein Referat des Reichsrats Dr. Wolf vom württ. Städtetag in Stuttgart über das Reichsmietengesetz und seine Durchführung. Anschließend wurden noch verschiedene andere Fragen der Gemeindeverwaltung (Feuerwehrentscheidungen, Abwasserentsorgung, Dienstleistungen für Schulkinder usw., Kohlen-, Brennholz- und Kartoffelversorgung, Helfen für Schöffen und Geschworene) besprochen. Nach Erledigung dieses geschäftlichen Teils machten die Teilnehmer noch einen Rundgang um und durch die Stadt und besichtigten verschiedene Gemeindeeinrichtungen. Nach einem gemeinsamen Abendessen vereinigten sich die noch anwesenden Gäste mit Herrn vom Gemeinderat und Körperschaftsbeamten zu einer gemütlichen Unterhaltung im Bärensaal. Dort fand sich auch der Neuenbürg ein und brachte zu Ehren der Gäste verschiedene Chöre und Solos, letztere durch Herrn Paist, Schwanenwoll zum Vortrag. Stadtschultheiß Knobel begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Überblick auf die geschäftliche, wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt und die städt. Einrichtungen, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Gäste einen angenehmen Eindruck mit nach Hause nehmen möchten und bief herzlich willkommen. Der Vorsitzende des Schwarzwaldkreistages, Stadtschultheiß Carl Wiegling, dankte für die Begrüßung und die gastliche Aufnahme in Neuenbürg, gab seiner Freude über die Sauberkeit der hiesigen Stadt und den guten Stand der Gemeindeeinrichtungen Ausdruck. Sein be-

Sorgen stehe das große...  
**Poincaré**  
 hielt bei einer Feier...  
**Neuenbürg**  
**Dienstag, den 12. Sept.**  
 abends 8 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
 1. Röhlebau-Aberrechnung.  
 2. Gräbergebühren.  
 3. Sonstiges.  
**Stadtschultheiß Knobel**  
**Neuenbürg**  
**Dienstag, den 12. Sept.**  
 werden von 5 bis 7 Uhr  
**Alt- und Krankenbesuche**  
 gegeben. (Mehrere...  
**Städt. Lebensmittelk.**  
 Wir nehmen noch einige...  
**Hilfsarbeiterinnen**  
**Scholl K.-G.,**  
**Neuenbürg,**  
**alte Rahnstraße.**  
**Wacker**  
 jedes...  
**Quantum**  
**mit Süßholz**  
**(Sejam), Bodenöl**  
 noch sehr billig in 1...  
 250 Gr. u. 200 Gr....  
**waren zum allerbilligsten**  
**al-Rußmehl.**  
**Wolle.**  
**bla, Kolonialwaren**  
**atz.**  
**Schweinemärkte**  
**in Pforzheim**  
 wieder...  
**Mittwoch**  
**Samstag**  
**ormittag** auf dem...  
**arktplatz** neben dem...  
**schlachthof.**  
**Der Oberbürgermeister**  
**Wiegefarten**  
 it und ohne Ueberblatt...  
**reiswert**  
**Meißner'schen Buchdruckerei**  
 Inh. D. Strom.



sonderer Dank galt noch den Herren Sängern des Liederkrauses, deren Vorträge den Abend so verschönten. Einige Gedichtvorträge von Herrn Gemeinderat Fritz Böhm und Stadtschultheiß Güllher, Kottwitz, in schwäb. Dialekt trugen ebenfalls zur Erheiterung bei. Am Sonntag früh besuchten die Gäste die hiesige Obst- und Gartenbauausstellung. Doch befriedigt von dem Gesehenen verließen die Gäste dann die Stadt, um auf dem freundlichen zur Verfügung gestellten Kraftwagen der hiesigen Kraftwagen-Gesellschaft nach eine Fahrt über Herrenfels nach Wübbad zu unternehmen. In Herrenfels besichtigten die Teilnehmer unter Führung des Herrn Stadtschultheißen Gräß die Stadt und nächt. Einrichtungen, in Wübbad unter Führung des Herrn Baubauinspektors Vogt nach einem instruktiven Vortrag besahen die Gäste die und die sonstigen Einrichtungen und Anlagen der Badestadt in Begleitung Händl. Am Abend verließen die Gäste das Erzstal mit Dankbesetzung für alles Gebotene.

**Neuenbürg, 10. Sept.** (Keine Auflösung von Mieteinigungsämtern.) Verschiedene Stadtverwaltungen haben beschlossen, die bestehenden Mieteinigungsämter aufzulösen. Ein Erlass des Ministeriums des Innern weist darauf hin, daß dies ohne Zustimmung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen nicht zugestanden werden kann. Bis zu dem Zeitpunkt, auf den das Justizministerium die Uebernahme der Mieteinigungsgeschäfte auf die zuständigen Amtsgerichte für angängig erklärt, muß den Gemeinden und Amtskörperschaften auf Grund der Mieterschutzverordnung die Verbeibehaltung ihrer Mieteinigungsämter angeschlossen werden.

### Württemberg.

**Valersbrunn, 10. Sept.** Bei dem Fabrikneubau in Mittelthal konnte ein Arbeiter einem Kollwagen nicht mehr rechtzeitig ausweichen, der über ihn hinwegging und ihn schwer verletzete. Der Verunglückte, an dessen Auskommen gezweifelt wird, ist sofort in das Bezirkskrankenhaus übergeführt worden.

**Stuttgart, 11. Sept.** (Weitere Steigerung der Weizenpreise.) Die Weizenumgebung gibt bekannt: Infolge der ungeheuren Erhöhungen der Weizenpreise, 10 000 Mark pro 100 Kilogramm, und aller übrigen Artikel, ist eine Erhöhung der Preise unermesslich. Zum Vergleich dienen folgende Zahlen: Die 100 Kilogramm Mehl kosten heute 3500—10 000 Mark, das ist das 300fache des Friedenspreises, die Weizen 4 Mark, das ist das 130fache. Die Preise sind ab Montag, den 11. September, wie folgt: 1 Kilogramm Weizen 84 Mark, 1 Pfund Weizen 42 Mark, 1 Paar Weizen 8 Mark.

**Stuttgart, 11. Sept.** (Die Lederpreise.) Die Nachricht vom Rückgang der Lederpreise hat bei den Interessentenen Aufsehen und Bestürzung hervorgerufen. Dennoch ist es richtig, daß die Lage am Ledermarkt ruhiger wurde, nachdem die Devisenkurse von ihrem Hochstand Ende August etwas herabgegangen sind. Die ruhigere Lage hängt mit der Zurückhaltung der Käufer zusammen, die unschlüssiger in Erwerbungsangelegenheiten wurden, als die Marktwährung klar wurde. Außerdem mußten die Einlieferungen vielfach wegen Geldmangels eingekürzt werden. In vergangener Woche wurde für eichenlosgemacht: 1000 Sohlleder 1150—1385 Mark, für Sohlleder gemischt 1085—1175 Mark für das Kilogramm gefordert. Braunes Fahlleder kostete 1285—1585 das Kilogramm. Schwarzes Fahlleder 500 Mark, Rindborleder 360 Mark, Chevreaulleder etwa 325 Mark, alles je Quadratfuß.

**Stuttgart, 11. Sept.** (Rückkehr der Banat-Kinder.) Sonntag gegen Mitternacht kehrten die nach dem Banat entführten Ferienkinder glücklich alle wieder zurück. Der Empfang war äußerst herzlich. Reichseladen mit Liebesgaben aller Art wurden die Hingekehrten, die durchweg alle gesund sind, bei der Abfahrt in Temeswar herzlich verabschiedet. Die Hochschüler aus dem Banat, die in Hohenheim und Tübingen studieren, kehrten gleichfalls mit zurück.

**Tübingen, 11. Sept.** (Das Regimentstfest.) Die landesrathliche Zusammenkunft der Inf.-Regt. 125 und 180, die auch dem 25jährigen Gründungsjubiläum des Regimentes 180 galt, nahm einen nur durch die Unangenehmkeit der Witterung beeinträchtigten prächtigen Verlauf. In einer Störung des Festes kam es nicht, trotzdem die Gewerkschaften von Tübingen und Reutlingen der kommunistischen Parole gefolgt waren,

als Gegendemonstration eine republikanische Parade zu inszenieren. Die Vorkämpfer, Sozialisten und Gewerkschaftler waren denn auch in Massen zusammengetrieben und führten ihren Demonstrationszug mit vielen Hunderten von Sowjetfahnen durch. Die Regimentstfeier, die schon am Samstagabend mit einem Begrüßungsabend begonnen hatte, brachte am Sonntag ungemein zahlreiche Festzugsteilnehmer. In der Ferne fand morgens der gemeinschaftliche Gedächtnisakt statt, an dem die früheren Kommandeure der beiden Regimenter teilnahmen und die Kriegerveterane Tübingens. General Freiherr v. Soden sprach Worte der Begrüßung, des Dankes an die Stadtverwaltung und an den verstorbenen König und mahnte an die harte Gegenwart und die Pflichten. Das Deutschlandlied leitete über zur Gefallenfeier, bei der der Feldscherer Jeller und der latw. Geistliche Dr. Wahr eindringliche Worte der Trauer, des Bedenkens und der Mahnung sprachen. Die regnerische Witterung zwang, den Festzug nach dem Wöhr abfallen zu lassen.

**Oberndorf, 11. Sept.** (Verjüngung durch Gefrierfleisch.) Die Gewerkschaften haben die Verjüngung mit argentinischem Gefrierfleisch aufgenommen, von dem das Pfund 53 Mark kostet. Bis jetzt haben weder Metzger noch Verkäufer den Bezug von amerikanischem Gefrierfleisch aufgenommen. Für das Pfund Butter wurde gestern hier ein Preis von 230 Mark verlangt. Das Liter Milch muß von der kommenden Woche ab mit 20 Mark bezahlt werden.

**Heilbronn, 11. Sept.** (Das teure Sterben.) Nach dem Rathsantrag kostet nun eine Beerdigung einfacher Art 4300. Den Advenantell verschlingt der Sarg mit 2000 Mark.

**Heilbronn, 11. Sept.** (Der erste Weinkauf.) Nach der Redaktionszeitung wurde hier der erste Weinkauf zu 10 000 Mark für den Winter abgeschlossen.

**Strümpfelbach, 11. Sept.** (Wesnerstreck.) Der Remtalbote schreibt: Seit einigen Tagen herrscht in Strümpfelbach die ewige Ruhe, hier schlagen den Gläubigen keine Stunden, der Wesner streift und will sein Amt nicht eher aufnehmen, bis sein Gehalt den neuen Verhältnissen angepaßt ist.

**Schorndorf, 10. Sept.** (Formland oder Arbeiterentlassung.) Der Gemeinderat verhandelte über das Gesuch der Maschinenfabrik Eßlingen betr. Gewinnung von Formland aus dem Stadtwald. Er hatte durch einstimmigen Beschluß vom 1. Juli die weitere Abgabe von Formland im Interesse der Schonung des Waldbestandes abgelehnt. Das Gutachten des Forstamts Hohenberg kommt zum Ergebnis, daß dieser Beschluß aus forstwirtschaftlichen Gründen anzurufen zu erhalten sei. Die Firmen Maschinenfabrik Eßlingen, die Eisengießerei A. Stoy, Stuttgart-Königsplatz, W. Kempy, Eisengießerei Cannstatt betonen übereinstimmend in Gutachten, Aufdrucken und durch ihre Vertreter, daß gleich guter, kalkfreier Formland wie in Schorndorf im ganzen Lande nicht zu finden sei. Die Maschinenfabrik Eßlingen führt als schwerwiegenden Punkt noch an, daß bei Aufrechterhaltung des Sandabgabeverbotes die Fortführung des Betriebes in Frage gestellt sei und 900 Arbeiter beschäftigungslos würden. Der Gemeinderat war sich der großen Verantwortung gegenüber diesen Arbeitern voll bewußt, glaubte aber nicht, daß die Maschinenfabrik Eßlingen nur von der Lieferung des Schorndorfer Formlandes abhängig sei. Sind aber die angeführten Gründe richtig, so hat der Gemeinderat im Interesse der Stadt und des Waldbestandes lediglich den geschäftlichen Standpunkt zu wahren. Es sollen also Berechnungen angeheißt und der Abschluß auf Sandgewinnung direkt mit den betr. Firmen gemacht werden.

**Heilbronn, 11. Sept.** (Geschlossenes Bad.) Wegen der hohen Kohlenpreise wird das Volksbad geschlossen. Der tägliche Betriebsabmangel beträgt 15 000 Mark.

**Ulm, 9. Sept.** (Kom Münster.) Eine besonders für Fremde erwünschte Neuerung wurde beim Ulmer Münster eingerichtet. Von hundert Seiten täglich 4:10 bis 3 Uhr Abendstunden statt. Eine große Grube, die bisher nutzlos war, wurde der Beschäftigung eröffnet. Es wurde innerhalb des Münsters ein Zugang geschaffen. Sie befindet sich im ältesten Teil des Münsters, links vom Chor, unterhalb der Heilbarthkapelle. Hier sind die ältesten Grabsteine (1243), ein Steinaltar, ein Giebel, ein Jannarg von 1568 und vieles andere bemerkenswerte. Weiter wurde der Beschäftigung das Münsterarchiv mit dem Modell des Coupturms, vergoldetem Turmschloß und Turmreißern, alten Glasgemälden und Wappensteinern usw. erschlossen. Beim Chorumgang oben hat man einen herrlichen Blick über die Stadt.

## Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hoescher.  
24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Instinktiv lief Rabel auf den Gang hinaus. Himmel, welch fürchterliche Veränderung in wenigen Minuten! Alles rings um sie schien in Flammen zu stehen, der Rauch war undurchdringlich. Die Hand vor den Mund haltend, rannte sie auf Verabredung nach dem nächsten Aufzugschacht. Der Weg bis dorthin, der sonst keine zehn Sekunden in Anspruch nahm, schien endlos. Immer wieder stolperte sie über den Weg versperrende Hindernisse.  
Rabel hörte grauenhaft um Hise schreien, und eine volle Minute währte es, bis sie begriff, daß sie es selbst war, die erschöpft an einer Mauer lehnte, mit Erschöpfungslächeln kämpfte und Jammerstöhne ausstieß, die niemand hörte, keiner beachtete.  
Ein wahrwichtiges Entsetzen überkam sie. War das ihre letzte Stunde? Müde sie so unermittelt, ohne geküßt und geliebt zu haben, aus ihrem jungen Leben in die Ewigkeit?  
Und was würde aus ihrer Mutter — und aus Steve? Spürte sie nicht noch seinen herzhaften Handdruck, fühlte sie nicht noch, wie er sie in seine Arme genommen und gehetzt hatte? Wie sicher es sich doch in solchen Armen ruhete!  
„Steve!“ jammerte sie auf. „Steve — so komm doch — hilf mir doch!“  
Der Qualm wühlte sich in Niesenmassen über sie, er erstickte sie fast. Die roten Flammenzungen häuften auf sie zu, alles um sie knisterte, lehrte, brannte.  
Das Wackeln und Schwanken, das wilde, verzweiflungsvolle Gefäch, bagawischen, von Todesangst den Lippen erpreßt, ihre Gebete — und mitten hinein wilde Flüche des Unglücklichen, sich vom Herrn Schöpfer zu

lassen wissenden Kreatur — das alles verschmolz zu einer chaotischen Sinfonie, von der jeder Laut ein Todesseufzer war, und die Röhren Tod mit grauischem Überdrückte. — In irrer Verzweiflung wankte sie weiter — immer weiter. Sie hatte beten gelernt, eine treue Mutter war allabendlich, solange sie noch Kind gewesen, an ihrem Bett gesessen und hatte mit ihr gebetet — und dieselbe gute Mutter, nun so müde und hilflos geworden, fragte sie auch jetzt weinend noch, ob sie ihr Gebet auch nicht vergesse. Und nun, in ihrer grauen Vor, wo schon die Flammen ihre Haare fegten und ihre Gesichtshaut aufsprangen machten — jetzt lastete sie die alten Kindergebete und irrte und suchte den Schutz, den sie so wunderbar einst gefunden, suchte die treue Rammebrust, die sie in kindlichem Aubebach zurückgewiesen.  
Endlich tauchte der Fahrschacht auf — er stand offen, aber kein Aufzug war sichtbar. Ein älteres Mädchen lag wimmernd auf dem Boden, Rabel sah sie erst, als sie über ihren Körper taumelte.  
„Umsonst rufst du — keine Hilfe — sie lassen uns verbrennen!“ lastete die am Ende ihrer Kraft Besindliche.  
„Nein, ich will leben!“ schrie Rabel voll wider Energie auf. „Komm, laß uns am Fahrstuhlkabel hinunterrutschen!“  
„Ja, ja!“  
Von neuer Energie erfüllt, schwankte die Näherin auf den Schacht zu und suchte das starke Drahtseil, an dem der Fahrstuhlkorb befestigt war, zu fassen. Es gelang ihr auch, aber ihre Kraft war dahin, am glatten Metall glitt ihre Hand aus — ein letzter, wahrwichtiges Auffahren, und ihr Körper stürzte, sich wiederholt überschlagend, in die Tiefe.  
Mit beiden Händen auf dem pochenden Herzen fand Rabel am Rande des Schachtes und suchte, die Fiege zu ergreifen. Immer wackelte ihr die Luft, im blauen

### Baden.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die Stadt beabsichtigt die Aufnahme von Anleihen bis zum Betrag von 90 Millionen Mark zur Deckung der vom Bürgerausschuß bereits bewilligten oder noch zu bewilligenden Ausgaben.  
**Mannheim, 8. Sept.** Der gestrige Wochenmarkt war geradezu mit Gemüsen überschwemmt, wie man es seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Aus der Dürkheimer Gegend kamen drei Eisenbahnwagen mit Gemüse und Obst und von Schiffen starker Zufuhr sehr hoch. Preisüberschreitungen wurden polizeilich festgestellt.

### Vermischtes.

**Eine heitere Dollargefichte** wird von Berching erzählt. In den letzten Tagen ist einem Mälermeister von einem eleganten Auto eine Ganz überfahren und getödt worden. Die Autoinsassen boten eine überseeische Note als Schadenersatz an. „Nix da“, sagte der Biedere; sie boten eine zweite Note, „nix da“ — kenne cure gehen nicht, einen Blaunen will ich!“ Sie gaben ihm einen Hundert und steckten ihre zwei Dollarnoten, die zurzeit je 1500 Mark im Kurse stehen, wieder ein. Der Mäler war zufrieden.

**Nach 2 Jahren die Sprache wieder gefunden** hat der Bürgermeister von Rheingönheim, der die Stimme infolge einer Kehlkopfentzündung verloren hatte. Der Arzt, der den Bürgermeister mit einem Elektrifizierungsverfahren behandelt hatte, wurde dieser Tage von dem Bürgermeister telephonisch angerufen, der dem Arzt auf diese Weise die Wiedererlangung der Stimme mitteilte.

**Der brasilianische Dampfer „Avaré“ wieder auf See.** Der im Juni gekenterte brasilianische Dampfer „Avaré“ ist nach seiner Aufrichtung am Samstag auf See der Vulkanwerkst gelegt worden. Seine Ausbesserung dürfte mehrere Monate beanspruchen.

**Todesflurz während des Schweizerischen Rundfluges.** Der französische Kapitän Ehard, 35 Jahre alt, der Chef des berühmten Storchens-Geschwaders, das in Millhausen stationiert ist, ist Freitag nachmittag kurz nach 12 Uhr tödtlich verunglückt. Er war früh in Dübendorf gestartet und hatte die Station Thun und Bellinzona der Rundflugstrecke mit guten Zeiten zurückgelegt. Um 12.04 Uhr stieg er in Bellinzona wieder auf. Mäßig löste sich in einer Höhe von 3500 Meter ein Flügel seines Flugzeuges los und das Flugzeug stürzte in die Tiefe. Der Flügel wurde 800 Meter von dem abgestürzten Flugzeug entfernt aufgefunden. Man fand die Leiche des französischen Piloten auf der Alpe Monte Chiso bei Bobbio. Das Unglück wird auf einen Maschinendefekt zurückgeführt.

**Es läßt ihm keine Ruhe.** Der französische Flieger Vassoutrot hat den Sieger im Segelflugwettbewerb in der Rhön, Henzen, zu einem Wettbewerb mit motorisiertem Flugzeug herausgefordert. Er hat sich bereit erklärt, zu diesem Zweck nach der Rhön zu kommen.

**Rauchverbot für Jugendliche.** In der Schweiz ist das Tabakrauchen für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, in England bis zum 16. verboten. Während des Weltkriegs hat der lächerliche Freistaat durch sein Gesundheitsamt für Personen unter 16 Jahren ein Rauchverbot erlassen. Diese auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Wirkung empfehlenswerten Besetze gründeten sich auf die Feststellung der Ärzte, daß Tabakrauchen in den Entwicklungsjahren außerordentlich schädlich ist. Nikotin und Schwefeloxid, Blausäure und Schwefelwasserstoff und die anderen giftigen flammenden Tabaks beeinträchtigen Nerven, Herz, Magen, Lunge und Augen, sowie die Zusammensetzung des Blutes in nachteiliger Weise, vermindern Wachstum und Gewicht und bereiten der Lungentuberkulose den Boden. Das verdrängt oft schon das Aussehen der bleichen ausgezeherten Gestalten jugendlicher Raucher.

voten Scheine konnte sie eine ganze Anzahl verschleierte Körper erspähen.

Ihr irrer Blick schweifte in die Höhe. Die Luft im Schacht war noch einzuatmen. Ein rascher Gedanke durchstuchte sie — wie, wenn sie an dem Drahtseil hochzuklettern wagt — sie wußte, daß der Fahrschacht auf dem Dach endigte und nach dort auch eine Ausgangstür hatte — wenn sie bis dort hinaufklettern konnte!

Und da hing sie auch schon über der schauerlichen Tiefe und versuchte, sich Zoll um Zoll höher zu ziehen.

Unmittelbar an das Triangelgebäude schloß eines der Lehrgebäude der New Yorker Universität. Hier saßen in einem der Hörsäle im letzten Stockwerk Studenten und lauschten einer Vortragsvorlesung. Das plötzliche Feuerschrei, der mit jeder neuen Minute bedrohlicher anwachsende Lärm, ließen die jungen Leute endlich aufwachen. Sie eilten an die nach der Washington Street führenden Fenster des Hörsaals. Von hier aus saßen sie, wie der Körper eines Mannes durch die Luft sauste, um im nächsten Augenblick unten dumpf auf Straßenpflaster zu schlagen. Dann folgte rasch Körper um Körper.

Zuplück hörten die Studenten das Verzweiflungsgeschrei der im brennenden Gebäude eingeschlossenen Arbeiterinnen und die von allen Seiten erdröhnenden Feuerstöße.

Anfänglich selbst von Entsetzen und Beunruhigung, verhielten sich die jungen Studenten wie gelähmt. Dann aber kam ein Professor in den Hörsaal gestürzt und brachte die Schreckenskunde, daß auf dem Dach des brennenden Gebäudes zahlreiche Menschen, die sich dort hin in größlicher Todesnot geflüchtet, hilflos weilt und lebendigen Leibes verbrennen mußten, wenn sie nicht schnellstens gerettet würden.

(Schluß folgt.)

**Wilder Unfall eines amerikanischen Neubahn.** Ein Zug machte in Monza mit einem Unfall Neubahn Versuch. Bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h stürzte ein Zug ins Tal. Der Chauffeur wurde mit ihrem Wagen überfahren. Ein Frau wurde mit ihrem Kopf gegen einen Balken im Waggon geschlagen. Man verließ das Tal, um zu Fuß den Wagen zu retten. Der Wagen wurde durch den Unfall zerstört. Die Leichen wurden in Monza gefunden. Die Leichen wurden in Monza gefunden. Die Leichen wurden in Monza gefunden.

**Handel um...**  
Stuttgart, 11. Sept. (Raum für den Getreidemarkt) ...

**Neueste...**  
Karlsruhe, 11. Sept. ...

**München, 12. Sept.** ...



beabsichtigt die ...  
von 90 Millionen ...  
bereits bewilligt ...  
Wochenmarkt ...  
wie man es seit Jahren ...  
überseerische Note als ...  
Obst und von Schiffen ...  
Preise waren trotz der ...  
Überschreitungen ...  
wird von Verhäng ...  
nem Mitterweiser von ...  
überfahren und gel ...  
überseerische Note als ...  
der Biedere; sie ...  
reize gehen nicht, eine ...  
einen Hundert in ...  
heit je 1500 Mark im ...  
war zufrieden ...  
ieder gesunde hat der ...  
die Stimme in ...  
te. Der Arzt, der ...  
verfahren behandelt ...  
tätigerer telephon ...  
weise die Wiedererlang ...  
ware" wieder auf Tod ...  
Dampfer "Arauc" ist ...  
auf Tod der Balken ...  
Herung dürfte mehre

**Unfall eines würt. Kraftfahrers auf einer**  
**Kraftfahrerbahn.** Der württembergische Kraftfahr  
er wurde in Monza mit einem Austro-Daimler auf der  
Kraftfahrerbahn Versuchsfahrt für den Großen Preis  
von Monza. Bei einer Biegung wurde sein Auto infolge  
schwerer Geschwindigkeit aus der Bahn geworfen. Ruha  
wurde tot. Der Chauffeur Redner wurde leicht verletzt.  
Schleier. Eine Frau Ngathe Müller aus Buffalo in  
New York machte mit ihrem Gatten und mehreren Bekannten  
eine Reise von Buffalo aus zur Besichtigung der Niagara  
Fälle. Man verließ das Auto in der Nähe der Eisen  
bahnbrücke, um zu Fuß den Weg zu den Fällen anzutreten.  
Müller trennte sich von der Gesellschaft und kehrte  
zu dem Wagen zurück, in dem sie Platz nahm. Plötz  
lich schickte sich das Auto in Bewegung und fuhr immer schneller  
in Richtung der Fälle davon. Vergebens bemühten sich  
die übrigen Männer, es durch Ergreifen der Kotflügel  
zu halten. Der Wagen fuhr in rasender  
Geschwindigkeit zu und kürzte in die Fälle, wo er auf  
den Abgrund in einer Tiefe von etwa 70 Meter zerfiel.

**Verunglückung des deutschen Ueberseesdampfers „Hammonia“.**  
Ein schwerer Schiffsunfall ist die Dampfer  
„Hammonia“ betroffen worden. Der deutsche Ueberseesdampfer  
„Hammonia“ ist 80 Meilen von Vigo gesunken. Die  
Schiffen und Fahrgäste der „Hammonia“ sind durch den  
Ueberseesdampfer „Arauc“ und fünf andere Schiffe gerettet  
worden, die keinen drachtlosen Dilettanten aufgenommen hatten.  
Die „Hammonia“ belüftet sich auf 880. Der Dampfer,  
der auf der Reise von Hamburg nach Panama besand,  
wurde 1797 Bruttoregistertonnen. In Hamburg selbst sind  
1000 Passagiere über den Untergang des Dampfers noch  
in Erfahrung. Die „Hammonia“ wurde während des  
Unfalls mit seinem Schweserschiff nach Holland verkauft und  
wird schließlich von der Hamburg-Amerika-Linie wieder zurück  
gebracht werden.

**Handel und Verkehr.**

**Hamburg, 11. Sept.** (Landesproduktionsbüro.) Die Stim  
mung auf dem Getreidemarkt hat sich etwas ruhiger gestaltet,  
während in neuer Ware noch größer. Die Käufer beob  
achten immer noch Zurückhaltung, da die Qualitäten nicht be  
wusst, sei den hohen Preisen das Risiko groß ist und die un  
genügende Schmelze kaum aufzubringen sind. Infolge der ein  
seitigen Verschlechterung der Marktlage wurden die For  
derungen am Montag wieder etwas höher gestellt. Es notier  
ten 100 Kilogramm ab würt. Stationen: Neuer Weizen  
1. Klasse (am 1. September 6000—6500), neue Sommer  
weizen 1. Klasse (4800—5800), Roggen 5200—5400 (unver  
ändert), Weizenmehl 0 9600—9700 (9800—10 000), Brotmehl  
1. Klasse (9400—9600), Mehl 3000—3200 (3700 bis  
3800), Gerste 1250—1400 (1200—1350), Stroh 1100 bis  
1200—1050). Der Getreidemarkt findet am 25.  
September, vormittags 10 Uhr, im Stadtgarten statt. An  
fangs bis 23. September.

**Berlin, 9. Sept.** Schweinefleischmarkt vom 6. und 9.  
Sept. Angeführt waren 12 Säuer- und 15 Milchschweine.  
Der Markt umfasste 8 Säuer- und Milchschweine. Das Paar  
für letztere 8000 Mark, die Milchschweine 4400—6000 Mark  
je nach Güte.

**Neueste Nachrichten.**

**Frankfurt, 11. Sept.** Reichstagsabgeordneter Dr. Dü  
ring hat einen offenen Brief an den zweiten Landesvor  
sitzenden der Deutschen Nationalen Volkspartei in Baden gerichtet,  
in dem er sich zu dem Beschluß des Gesamtvorkandes,  
den die Partei niederlegen, äußert. Abge  
ordneter Dürringer erklärt, dieser Beschluß des Landesaus  
schusses sei nur durch Berliner Einflüsse zu erklären. Er  
sei im Vorhinein der Landespartei wieder, müsse aber das  
Landesmandat niederzulegen, als  
nicht als Vertreter einer Wählergruppe anerkennen.  
**München, 11. Sept.** Verbrechenliche Anschläge auf  
den Reichspräsidenten, die vom Münchener Hauptbahnhof ein  
und ausgeht, sind in letzter Zeit wiederholt versucht worden.  
München, 11. Sept. Der bayerische Ministerrat hat  
den „Jag.“ unter Zurückziehung von Vertretern aller Be  
zirksvereine die Feuerungsfrage besprochen. Minister Büchel  
erklärte fest, daß die Brotgetreideernte eine gute Durch  
schnittsernte sei und die Versorgung für drei Viertel-Jahre  
sicher sei. Von der bayerischen Regierung werde die voll  
ständige Einführung des Umlagegetreides betrieben, jedoch  
in angemessenen erhöhten Preisen.

**München, 11. September.** Vom Zentrum soll ein  
Antrag gegen die bayerische Volkspartei unternommen  
werden. Es sollen Bestrebungen im Gange sein, bei den  
nächsten Wahlen in Bayern Zentrumskandidaten gegen die  
bayerische Volkspartei aufzustellen. Man glaubt, daß man  
den Wahlkampf zehn Siege im bayerischen Landtag  
gegen die bayerische Volkspartei wird er  
langen, und damit die Vorherrschaft der bayerischen Volks  
partei in Bayern wird brechen können. Der „Bayerische  
Anzeiger“ erklärt dazu: „Wenn man den Kampf tatsächlich  
beginnen will, so sind wir bereit.“  
**Wien, 11. September.** Eine Kommission unter  
Vorstand eines italienischen Obersten beauftragt die hiesige  
Kommandantur. Dabei äußerte der Oberst gewisse  
Zweifel, die der Adjutant, Major Kuer, aber als mit dem  
Zentrum nicht im Einklang stehend bezeichnete. Dem  
Kommissioner er den Herren die Besichtigung der Ob  
ersteren der Kommission gebärdete sich wie  
während aber blieb nichts anderes übrig, als wieder  
einmal die Dinge nach München zurückzuführen.  
**Wien, 11. Sept.** Die hier tagende Arbeits  
gemeinschaft der südtiroler Nachrichtenämter hat folgende

Entscheidung angenommen: Die Arbeitsgemeinschaft der  
südtiroler Nachrichtenämter nimmt mit lebhaftem Bedauern  
Kenntnis von der zunehmenden Not der deutschen Presse,  
die sich in dem Sterben zahlreicher, vielfach alter und an  
gesehener Zeitungen äußert. Die Arbeitsgemeinschaft, deren  
Mitglieder auf Grund eigener Erfahrung den hohen Wert  
der Presse für unser gesamtes öffentliches Leben erkannt  
haben, bedauern es insbesondere auch, daß Staat und Reich  
keine wirksamen Maßnahmen ergriffen haben, um eine weitere  
Verschärfung der Notlage zu verhindern. Die Arbeits  
gemeinschaft erwartet mit Bestimmtheit, daß namentlich we  
nigstens im letzten Augenblick Regierungen und Parlamente  
diejenigen Schritte unternehmen werden, die geeignet er  
scheinen, den deutschen Zeitungen die Fortexistenz zu er  
möglichen.

**Dresden, 11. Sept.** Der Zoologische Garten wird in  
den Monaten November, Dezember, Januar und Februar  
geschlossen werden, da die Unterhaltungskosten höher sein  
würden als die Einnahmen.

**Berlin, 11. September.** Staatssekretär Bergmann und  
Staatssekretär Fischer sind im Auftrag der Reichsregierung  
nach Paris abgereist. Sie sollen sich dort der Reparations  
kommission zur Verfügung halten, falls diese bei einer event  
uellen nochmaligen Beratung der Reparationszahlungen an  
Belgien deutsche Vertreter zu hören wünscht.

**Berlin, 11. Sept.** Der Deutsche Gewerkschaftsbund  
hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet,  
in der es heißt: Seit einigen Tagen hat im deutschen In  
landsverkehr die Verwendung von ausländischen Werten als  
Berechnungsgrundlage der Verkaufspreise und als Zahlungs  
mittel einen gewaltigen Umfang angenommen. Die Ver  
wendung von ausländischer Währung wird mehr und mehr  
schleunigend bis in den Kleinhandel hinein. Der Deutsche Ge  
werkschaftsbund erwartet von der Reichsregierung den  
schleunigen Erlass einer Verordnung, die die Verwendung von  
ausländischer Währung im Inlandsverkehr unterbindet.  
(Dieses Verlangen der Gewerkschaften hat seine volle Be  
rechtigung. Schriftl.)

**Berlin, 12. Sept.** Die Verhandlungen zwischen den  
Parteiorganisationen der SPD. und der USPD. sind vorläufig  
abgeschlossen. Laut „Germania“ hat das Aktionsprogramm  
bei den lokalen Parteiorganisationen der SPD. fast allge  
mein zustimmende Aufnahme gefunden.

**Berlin, 12. September.** Der sozialdemokratische Partei  
vorstand, vertreten durch Wels und Hermann Müller, der  
Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, vertreten durch  
Grahmann und Georg Schmidt vom Landarbeiterverband,  
wurden gestern vom Reichspräsidenten empfangen, wozu auch  
Reichswirtschaftsminister Schmidt hinzugezogen war. Die  
Arbeitervertreter trugen dem Reichspräsidenten ihre Beforgnis  
wegen der Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse vor.  
Der Reichspräsident und der Reichswirtschaftsminister erläu  
terten die Haltung der Regierung und versprochen, ihr Mög  
liches zu tun, um die Interessen des arbeitenden Volkes  
wahrzunehmen.

**Berlin, 11. Sept.** Der sozialpolitische Ausschuss des  
Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich am 7. und 8. Sept.  
mit der Begutachtung des Gesetzentwurfs über die Arbeits  
zeit der gewerblichen Arbeiter. Der Entwurf legt den Acht  
stundentag fest. Der Ausschuss trat ohne allge  
meine Aussprache an Hand des Berichtes seines Arbeits  
ausschusses in die Einzelberatung ein, aus der hervorzuhel  
len ist, daß der § 1 mit 15 gegen 13 Stimmen in der folgenden  
Fassung des Arbeits-Ausschusses angenommen wurde.  
Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten für die in Gewerbe  
betrieben einschließlich des Handels und des Bergbaues be  
schäftigten gewerblichen Arbeiter, sowie für die mit ihnen  
in unmittelbarer Arbeitsgemeinschaft stehenden Betriebsbe  
amten, ferner für die im Haushalt beschäftigten Arbeiter,  
soweit das Hausgehilfen-Gesetz auf sie keine Anwendung findet.

**Berlin, 11. Sept.** Der Reichspräsident empfing heute  
eine Reihe von Zeitungserlegern, um mit ihnen die Notlage  
der Presse zu erörtern. In eingehender Aussprache wurden  
die Gefahren der Lage dargelegt und alle zur Abwendung  
des drohenden Zusammenbruchs zu treffenden Maßnahmen  
erwogen. — Der Abgeordnete Eggelsen Dr. Dürringer ist  
zur Deutschen Volkspartei übergetreten und hat sich der  
Deutschen Volkspartei angeschlossen. — Ein Schwurgericht  
des früheren Oberleutnants Miller, der vom Schwurgericht  
wegen Mißhandlung Untergebener zu 6 Monaten Festung  
verurteilt worden war, ist vom preussischen Justizminister  
abgelöst worden. — Bei den kommunalen Wahlen in  
Thüringen auf Grund der neuen Gemeinde- und Kreisord  
nung ist, soweit sich bisher übersehen läßt, keine große Ver  
änderung in der Stärke der Parteien eingetreten. Nur  
Gera und Altenburg haben eine sozialistische Mehrheit er  
halten. — Der amtliche Dollar-Mittelkurs betrug am Mon  
tag in Berlin 1540, in Frankfurt 1527 Mark.

**Kattowitz, 11. Sept.** Anlässlich der Vorgänge am 8.  
und 9. ds. M. hat die Polizeidirektion den Ausnahmezustand  
über die Stadt verhängt. Das Betreten der Straßen ist  
nach 10 Uhr abends nur in dringenden Fällen und mit  
Legitimation gestattet. Kaffees und Gastwirtschaften müssen  
um 9 Uhr, Theater, Lichtspielhäuser und Cabarets um 9  
Uhr schließen. Die Gaststätten müssen nach 10 Uhr abends  
geschlossen gehalten werden. Die zuständigen Behörden  
wandelten sich an den Minister mit der Bitte, in einigen Teilen  
der Polizeidirektion außerordentliche Gerichte einzusetzen,  
jeder, der bei einer öffentlichen Ruhestörung, Raub, quali  
fiziertem Diebstahl, Erpressung oder Brandstiftung ergriffen  
wird, soll der Todesstrafe verfallen.

**Genf, 11. Sept.** In einem Memorandum an den  
Völkerbund schlägt Italien die Einsetzung einer internatio  
nalen Kommission zur Beratung von geeigneten Maßnahmen  
zur Sanierung Oesterreichs vor.

**Paris, 11. September.** Wie der Temps aus Brüssel  
meldet, haben die aus Berlin zurückgekehrten belgischen Dele  
gierten heute Vormittag eine längere Besprechung mit den

Ministern Theunis und Jaspar gehabt. Der Presse ist  
keinerlei Mitteilung gemacht worden.

**Madrid, 11. September.** Das Blatt „Information“,  
dessen ausgesprochene Tendenz franzosenfreundlich ist, verlangt  
in einem Leitartikel die Beendigung der französischen Bed  
rückungspolitik gegenüber dem zahlungsunfähigen Deutschland,  
dem geholfen werden müsse.

**London, 11. Sept.** Reuter meldet aus Gibraltar, daß  
der Dampfer der Prince Line „Solder Prince“, der sich  
jetzt südlich Gibraltar befindet, drachtlos mitgeteilt hat, daß  
er 61 Passagiere des untergegangenen Papag-Dampfers  
„Hammonia“ an Bord hat.

**London, 11. September.** Das zwischen der Russo  
Asiatic Corporation und der Sowjetregierung abgeschlossene  
Abkommen erregt großes Aufsehen. Der City-Redakteur  
der „Evening News“ schreibt: Rußland hat einen wichtigen  
Schritt zur Wiedereröffnung des Handels mit der Welt  
unternommen. Das mit der englischen Gesellschaft abge  
schlossene Übereinkommen wird zur Beseitigung der Schranken  
führen, die Rußland von dem übrigen Teil der Welt getrennt  
haben. In der City wird angenommen, daß Urquhart sich  
jetzt davon überzeugt hat, daß die politischen Verhältnisse  
die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Kapitalisten in  
Rußland gestatten. Die Angelegenheit der Russo Asiatic  
Corporation ist von jeher als ein Probefall angesehen worden.

**Wien, 11. Sept.** Das neue Kabinett ist unter dem  
Vorhitz von Triandaphylakos gebildet worden.

**Dr. Stresemann über politische Tagesfragen.**

**Berlin, 11. Sept.** Im Rahmen des östpreussischen Ver  
tretertags der Deutschen Volkspartei sprach Dr. Stresemann  
gestern abend im dicht gefüllten großen Saal der Stadthalle  
über die außen- und innenpolitische Lage und die Stellung der  
Deutschen Volkspartei zu den politischen Fragen der Gegen  
wart. Er hob die Tragweite des Stimmabkommens für die  
deutsch-französischen Beziehungen hervor, zu dessen voller Aus  
wirkung jedoch die Herabsetzung der Reparationskosten und die  
Verpflichtung auf ein erträgliches Maß und weltwirtschaft  
liche Verständigung zum gemeinsamen Wiederaufbau der Welt  
notwendig seien.

Auf dem Gebiete der Innenpolitik bezeichnete Stresemann  
als Grundlage für die innere Ordnung die Staatsordnung,  
das Bekenntnis zum Staat. Mit scharfen Worten geteilt  
Stresemann den Nord an Katholik, nicht minder scharf den  
Süd drei machenden übergroßen Genus von Kurzarbeitern, die  
Schwarzverpöfung, den Bauer und die zügellose Teu  
menspekulation. Produktionsförderung durch Arbeitsvermehrung  
sei das einzige, was das Wirtschaftsleben wieder ins Gleich  
gewicht bringen könne.

Im weiteren Verlauf seiner etwa zweistündigen, oft durch  
lebhafteste Zustimmung unterbrochenen Rede redefertigte Strese  
mann das Verhalten der Deutschen Volkspartei. Eine Kom  
promisspolitik sei unter den heutigen Verhältnissen für jede Par  
tei die einzig mögliche Politik. Die großen grundsätzlichen  
Kontroversen müßten zurzeit zurückgestellt werden, da  
für die schweren Tage, die vor uns liegen, ein friedliches Zu  
sammenvirken aller Parteien erforderlich sei. Der Redner be  
dauerte zum Schluß die Selbstisolierung der deutschen Nation.

**Ein englisch-russischer Wiederaufbau-Vertrag.**

**Berlin, 11. Sept.** Gestern mittag ist in den Räumen der  
russischen Handelsabteilung das schon angekündigte Abkommen  
zwischen Urauhart, dem Aufsichtsratspräsidenten der Russo  
Asiatic-Compagnie, und dem Volkskommissar Krasin zum Ab  
schluß gelangt. Ueber den Umfang des Abkommens erklärt  
die „A. S.“: England hat in Rußland 200 Millionen Pfund  
Sterling investiert, wovon auf die Urauhart-Gruppe allein  
nicht weniger als 56 Millionen Pfund Sterling entfallen. Die  
von Urauhart vertretene Gesellschaft stellt das weitaus größte  
englische Unternehmen dar, welches an Rußland, besonders an  
Sibirien, interessiert ist. Das Abkommen zwischen Stines  
und de Lanerac bildete die Vorlage für den jetzt geschlossenen  
Vertrag zwischen Urauhart und Krasin. Urauhart, der mit  
Krasin in Essen in Verbindung steht, hat gestern wieder aus  
drücklich erklärt, daß die deutsche Industrie aufgefördert werden  
soll, an diesem neuen Werte seiner Gesellschaft zur Auffich  
tung Rußlands aktiv teilzunehmen. Urauhart hat gestern  
Berlin verlassen, kehrt aber nach kurzer Zeit wieder hierher  
zurück, um sich nach Moskau zu begeben. Krasin begibt sich  
heute mittels Flugzeug nach Moskau, um den Vertrag ratifi  
zieren zu lassen.

**Blutige Zusammenstöße in Bismarckhütte.**

In Bismarckhütte haben gestern blutige Zusammenstöße  
stattgefunden. Als die Belegschaft der Bismarckhütte erfahren  
hatte, daß die Lohnzahlung in polnischer Wäuta erfolgen  
sollte, zog die Arbeiterschaft, 6—8000 Mann stark, vor die Villa  
des Generaldirektors Kallendorf, drang ein und schleppte Kal  
lenborn zum Rathaus, der schließlich schwerverletzt ins Vertriebs  
lozaret eingeliefert werden mußte. Erst nachmittags traf ein  
starkes Polizeiaufgebot in Bismarckhütte ein. Die Menge ent  
waffnete jedoch die Polizei. Da die Ansammlungen vor dem  
Direktionsgebäude immer mehr an Umfang zunahmen, wurde  
eine Abteilung Infanterie herbeigegrufen, die am Markt ein

Das teure Sterben. Die Tischlerinnung von Oesen ist  
an die Stadt herangetreten mit der Bitte, an die von einem  
Todesfall betroffenen Familien erhebliche Zuschüsse zu leisten.  
Dazu gab die Tischlerinnung folgende Erklärung: Infolge der  
merkwürdigen Holzpreise kann ein Sarg nicht unter 6000  
Mark angefertigt werden. Die Tischler können von den durch  
einen Todesfall betroffenen Familien die Zahlung dieses hohen  
Preises nicht erreichen. Bei dem starken Geldbedarf für Ein  
käufe, Löhne und Lebensunterhalt ist es den Handwerksmeistern  
nicht möglich, Kredit zu gewähren, auch nicht in Sterbefällen.  
Die Innung hat sich deshalb an die Fortsbehörde gewandt mit  
der Bitte, verbilligtes Holz zur Anfertigung von Särgen zu  
liefern. Die Fortsbehörde hat erklärt, daß sie aus wirtschaft  
lichen Gründen dazu nicht in der Lage sei.

**Neue Befestungen**

auf den täglich erscheinenden „Euzkler“ werden fort  
während von aller Postankaben und unierten Kostträger  
entgegengenommen.





Maschinengewehr aufstellte. Trotz wiederholter Aufforderung, auseinanderzugehen, wich die Menge nicht. Plötzlich fielen Schüsse und das Maschinengewehr fing an zu feuern. Da das Militär mit Steinen beworfen worden sein sollte, hatte der Kommandant den Befehl zum Feuern gegeben. 8 Arbeiter und 1 Polizeibeamter waren tot, eine Anzahl Personen schwer oder leicht verletzt. Gegen 10 Uhr abends fanden im Rathaus Verhandlungen über die etwaige Verbürgung des Belagerungszustandes über Bismarckstraße statt. Der Betrieb der Mühle ruht vollständig.

#### Zurückweisung polnischer Anschuldigungen.

Genf, 11. Sept. Der Leiter des deutschen Konsulats in Genf, Legationsrat Dr. Wasse, überreichte heute dem Generalsekretariat des Völkerbundes im Auftrag der deutschen Reichsregierung folgende Note: Der deutschen Regierung ist aus der polnischen Presse der Wortlaut einer Note der polnischen Regierung an den Völkerbund bekannt geworden, in der die polnische Regierung eine Reihe heftiger Anschuldigungen gegen die deutsche Regierungsorgane wegen angeblicher Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien und Preußen und im übrigen Deutschland richtet. Hinsichtlich Oberschlesiens, an dessen Minderheitenschutz allein ein Interesse des Völkerbundes gemäß dem Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 besteht, hat die deutsche Regierung die Ehre, darauf hinzuweisen, daß sie die fraglichen Vorwürfe als in jeder Weise unbedeutend und haltlos zurückweisen muß. Die deutsche Regierung behält sich vor, dem Völkerbund eingehendes Material vorzulegen, aus dem die Haltlosigkeit der polnischen Behauptungen hervorgeht, was übrigens auch durch das Zeugnis des Herrn Präsidenten Calonder und des Herrn Präsidenten Stenbock nachgewiesen ist. Im übrigen muß die deutsche Regierung daran festhalten, daß die Beschwerden polnischer Minderheiten auf dem durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 vorgezeichneten Instanzenweg erledigt werden.

#### Die Auffassung in Brüssel.

Brüssel, 11. Sept. In Brüssel sagt man die Lage so an, daß nachdem die belgischen Vertreter angehört wurden, die deutsche Regierung aufgefordert wird, sofort eine Goldsumme von 100 Millionen Mark bei einer von den vier ausländischen Banken zu hinterlegen. Sollte Deutschland dies verweigern, wird sich die Reparationskommission mit der Sache beschäftigen, die dann ein freiwilliges Verschulden Deutschlands feststellen wird.

#### Zwei Orientkonferenzen in Venedig.

Die italienische Regierung hat an die Regierungen von

London und Paris eine Note gerichtet mit der Bitte um sofortige Einberufung der Konferenz von Venedig. Sobald die erste Besprechung zu Ende gekommen ist, soll in einer weiteren ebenfalls in Venedig abzuhaltenden Konferenz der Oberste Rat alle mit dem kleinasiatischen Problem zusammenhängenden Fragen erledigt und den Orientfrieden dauernd befestigt. Die italienische Regierung will also nicht sofort den Frieden herbeiführen, sondern ihm nur die Wege bereiten.

#### Eine Kundgebung König Konstantins.

Paris, 11. Sept. Die Dadas aus Athen meldet, hat König Konstantin eine Botschaft an das Volk gerichtet, in der er erklärt, die tapfere griechische Armee mit ihren seit 10 Jahren siegreichen Fahnen habe ein Unglück erlitten, das nicht ohne Beispiel bei einer Armee nach einer langen Kriegperiode sei. Dieses Unglück verringere aber in keiner Weise den Ruhm und die Tapferkeit der griechischen Armee. Es sei nur Pflicht, dieses Unglück geduldig zu ertragen, wie dies einem so patriotischen und mächtigen Volke zustehe. Als König werde er tun, wozu ihm die Verfassung die Möglichkeit gebe.

#### Ein Aufruf Kemal Paschas.

Angora, 11. Sept. Mustafa Kemal Pascha hat an das türkische Volk einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Unsere Offensiv, die am 26. August in Form einer großen Schlacht begonnen hatte, dauerte 5 Tage. Der Mut, die Schnelligkeit und die Selbstenhaftigkeit der Armeen der Regierung der großen Nationalversammlung haben es ermöglicht, das Gros der Truppen unserer grausamen und hochmütigen Feinde zu vernichten. — Der Aufruf schließt mit den Worten: Unsere Nation kann Vertrauen in die Zukunft haben und wir können sicher sein, daß unsere Armee zu dem Triumph den Weg finden wird, den sie sich vorgezeichnet hat.

#### Die türkische Nationalversammlung gegen den Waffenstillstand.

London, 11. Sept. Nach einer Londoner Meldung des „Berliner Tageblatt“ hat Mustafa Kemal Pascha die Vertreter der alliierten Mächte und die Vertreter des griechischen Hauptquartiers eingeladen, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Die Nationalversammlung von Angora hat aber bereits an Mustafa Kemal Pascha einen Brief geschickt, in dem sie mitteilt, daß die Feindseligkeiten im gegenwärtigen Augenblick nicht eingestellt werden könnten, und daß sie den Waffenstillstand als verfrüht betrachte. Ein endgültiger Beschluß solle aber erst nach Eintreffen der Antwort Mustafa Kemal Paschas gefaßt werden.

#### Tartaren-Rahrichten.

Athen, 11. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Kemalisten haben alle griechischen Angehörigen der Tabakfabrik in Chionon bei Panderma umgebracht.

Angora, 11. Sept. Die Griechen haben die Stadt Niksar und die Dörfer in der Umgebung in Brand gesteckt.

#### Auch Frankreich für die Freiheit der Meereengen.

London, 11. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Daily Times“ erfährt von maßgebender Seite, wenn es zu Verhandlungen der Friedensbedingungen kommen werde, so werde Frankreich wohl die türkischen Ansprüche in Thrazien unterstützen, jedoch auf der Aufrechterhaltung der Freiheit der Meereengen bestehen. Frankreich und Großbritannien seien in diesem Punkte unachgiebig.

#### Militärische Sicherungsmaßnahmen der Alliierten.

Konstantinopel, 11. Sept. Die französischen Militärbehörden in Konstantinopel haben der Regierung von Angora mitgeteilt, daß sie zum Schutze der eingeborenen Bevölkerung zwei Kompanien französischer Infanterie nach Brusa entsenden.

Die englischen Militärbehörden von Konstantinopel haben beschlossen, ihre Flottenbasis von Konstantinopel nach Smyrna auf der Insel Lemnos am Eingang der Dardanellen zu verlegen. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ haben die Schiffe der englischen Mittelmeerflotte, die sich noch nicht in den türkischen Gewässern befinden, Befehl erhalten, nach Smyrna zu fahren. Die französischen Kreuzer „Mich“ und „Straßburg“ wurden gleichfalls in den türkischen Gewässern beobachtet.

#### Englische Luftstreitkräfte für Mesopotamien.

London, 11. Sept. „Ball Mail Gazette“ erfährt, daß die 1000 Offiziere und Mannschaften der britischen Luftstreitkräfte Ende dieser Woche in einem eigens dazu gecharterten Transport nach Mesopotamien abfahren werden.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen in einfach bis hochsein. Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren in gediegener Ausführung lassen Sie billig bei Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

## Einlösung der Mehl- und Brotmarken.

Die unregelmäßige Ablieferung und Einlösung der Mehl- und Brotmarken gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach bestehender Vorschrift die Mehl- und Brotmarken nur in dem auf den Marken vorgeschriebenen Zeitraum von den Bäckern eingelöst werden dürfen. Marken, die noch nicht fällig sind, dürfen von den Bäckern keinesfalls angenommen werden. Der Kommunalverband wird den Mehlerfolg dafür verweigern.

Die Bäcker und Mehlhändler haben die Marken spätestens 3 Tage nach Ablauf des Einlösungstermins an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes zur Aufschrift einzuliefern.

Neuenbürg, den 9. September 1922.

#### Kommunalverband.

Feldrennau, den 11. September 1922.

### Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden im 80. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

### Gottfried Büchert,

alt Gemeindepfleger, Veteran von 1866 und 1870/71.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: Regine Büchert mit Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Herrenalb, den 11. Sept. 1922.

### Todes-Anzeige.

Am 7. ds. Mts. verschied unerwartet unser Lehrling

### Helmuth Gloystein.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen braven, gewissenhaften, ehelichen, jungen Mann, dessen vorzeitiges Hinscheiden wir aufrichtig bedauern.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herren alb.

## Dr. Böcker zurück.

### Höfen a. Enz.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, kommt aus dem Nachlaß des + Elias Friedrich Knöller hier

## eine Kuh



mittleren Alters im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 12. September 1922.

Ratschreiber Feldweg.

## Schönheit

35 bis 40000 M.

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

### Stechenpferd-Seife

die beste Lössmilchseife. Pariser macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Zu haben in d. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Neuenbürg: A. Lastnauer Nfg., Karl Mahler, Seifenfabrikant.

### Einmalige Mitteilung:

Wegen Besuchs von Vorfürungen berufl. Art an der Universität München fällt die Sprechstunde ab 16. 9. (Samstag) aus. Bis dahin Sprechstunden: 10—12, 3/4—5 Uhr. Dr. Waidner, Bad Wildbad, Zahn-Arzt, Krankheiten der Zähne, des Mundes und Zahn-Erzah.

### Gräfenhausen.

Ein Paar schöne stärkere Läufer-Schweine, auch einzeln abgegeben, verkauft

Friedrich Abr.

### Zwecks Verbilligung des Postos

## Herstellung von Postkarten

höchstzulässige Größe 15,7 : 10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

C. Mech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Inh.: D. Strom.

### Ausliche Kurse

6	Pros. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Akt.	775
4	Bad. Eisenb. Akt.	78	Postfakt.	641
8 1/2	do. cont.	80 1/2	Rothb. Lloyd Akt.	499 1/2
4	Bayeren	88	Wöhrn Akt.	2874
4	Württemberg	78	Bad. Anilin u. Soda Akt.	1610
	Devis. Schweiz 1 Franc	—	Deutsche Reil.-Akt.	2075
	Gold 1 Gulden	—		

## Delmühle Neuenbürg

Bis auf weiteres:

Montag Mohn,  
Dienstag Mohn,  
Donnerstag Keps,  
Freitag Keps,  
Samstag Keps.

E. Mann.

## Langholzfuhrmann

zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht.

Krauth & Co., Holzschneidewerk, Höfen a. Enz.

Aus dem Forkamt Enzklösterle habe ich nachstehendes

## Nadel-Stammholz

abzugeben:

Vom Distrikt III und IV:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Kl.
ca. 40	40	34	18	50	20 Fu.

Auf Wunsch erfolgt auch Verkauf von Teilmengen. Angebote erbittet

Martin Hespeler, Neckarsulm.

## Der Schwäbische Heimatkalender

Im Auftrag des Vereins zur Förderung der Volksbildung herausgegeben von Hans Meyhing.

Preis Mark 12.

Vorrätig in der C. Mech'schen Buchhandlung, Neuenbürg

Inh.: D. Strom.

Bezahlungsbedingungen...  
Konto-Nr. 24 bei der...  
K. Spar- u. Leihbank...

Nr. 214.

### Stuttgarter

Von Ulrich

Es ist im Winter...  
Fragen des hochgelehrten...  
am im ersten Stad...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe hinauf im...  
wende Baifrau führt...  
Wohnzimmern, die...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...

Ich habe ich erfahren, was ich...  
Ich sollte einmal in d...  
Wochen seit Wochen...